

(S. 183–185) und Bibelstellenregister (S. 187–194) ein einschlägiges Sachregister anschließen könnte.

*Konstantin Nikolakopoulos, München*

*Rauch, Albert – Imhof, Paul SJ (Hgg.), Das Dienstamt der Einheit in der Kirche. Primat – Patriarchat – Papsttum, (KOINONIA. Schriftenreihe des Ostkirchlichen Instituts Regensburg Bd. IX), St. Ottilien: EOS Verlag 1991, 505 S.*

Albert Rauch, langjähriger Direktor des Ostkirchlichen Instituts der Deutschen Bischofskonferenz mit Sitz in Regensburg, legt zusammen mit Pater Paul Imhof mit dem obigen Buch eine bedeutsame Veröffentlichung über die orthodox/römisch-katholischen Beziehungen und Probleme vor.

Wie dem ausführlichen Vorwort der Hgg. (S. 11–20) zu entnehmen ist, handelt es sich hier um die Veröffentlichung vorwiegend (aber nicht nur) der Referate des Regensburger Ökumenischen Symposions vom 17.–22. Juli 1989 im Schloß Spindlhof bei Regensburg. Dieses Symposion war das letzte seiner Art im zweiten Zyklus der Regensburger Ökumenischen Symposien, welche unter dem allgemeinen Rahmenthema »Das Mysterium der Kirche. Die eine Kirche und ihr Leben in Zeit und Raum« stand. Vorauszuschicken sei auch die Bemerkung, daß die Internationale Kommission für den Theologischen Dialog zwischen der Römisch-katholischen und der Orthodoxen Kirche fast zur selben Zeit ihre 6. Vollversammlung in München hielt.

Die Bedeutung der vorliegenden Publikation läßt sich einfach aus ihrem Titel erahnen: »Das Dienstamt der Einheit der Kirche. Primat – Patriarchat – Papsttum«; die Hauptprobleme in den orthodox/römisch-katholischen Beziehungen liegen doch im Bereich der Ekklesiologie und der Stellung und Bedeutung des Bischofs von Rom im Gesamtgefüge der Kirche. Braucht die Kirche überhaupt ein Dienstamt der Einheit, und wenn ja, muß dieses Amt an der Person eines Primas, eines Patriarchen oder eines Papstes festgemacht werden? Die Herausgeber geben die Tragweite dieser Fragestellung offen zu, wenn sie sagen, daß die mit diesem Buchtitel angezeigte Problematik »zur eigentlichen neuralgischen Fragestellung zwischen Rom und den übrigen christlichen Kirchen führt« (S. 12).

Unter dieser Prämisse enthält der vorliegende Band eine Reihe gewichtiger Beiträge, die das Thema des Regensburger Symposions von 1989 aus mehreren Aspekten zu durchleuchten versuchen:

In einem ersten Teil (S. 45–131) werden in sechs Referaten die geschichtlichen Aspekte des petrinischen Dienstamtes behandelt. Im zweiten Teil (S. 133–317) wird die Frage des Dienstamtes der Einheit und dessen praktische Handhabung und Ausübung in den Kirchen des Ostens heute vorgestellt, so z. B. in der äthiopischen, der koptischen und in den verschiedenen orthodoxen Kirchen. Ein allgemeiner Beitrag des Athener Theologen Prof. *E. Theodorou* liefert die notwendigen orthodoxen theologischen und patristischen Zeugnisse zum Thema »Päpstlicher Primat«.

Der dritte Teil (S. 321–505) behandelt die systematisch-theologischen, die ökumenischen und ekklesiologischen Aspekte und Implikationen des Themas. Weil die Beiträge dieses dritten Teils aktuelle Fragen berühren, seien sie hier einzeln genannt:

A. Rauch, Orthodoxe Ekklesiologie in der Auseinandersetzung mit dem Papsttum (S. 321–332); M. Turtshien, Die Einheit der Kirche Christi und die Probleme der Unio (S. 333–350); L. Bernhard OSB, Oberste einheitliche Kirchenleitung und Einheit der Kirche (S. 351–375); F. R. Gahbauer OSB, Die Patriarchalstruktur auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil (S. 377–415); Th. Nikolaou, Das Bischofsamt als das Dienstamt der Einheit in der Kirche (S. 417–447); H. Döring, Das Dienstamt der Einheit des Bischofs von Rom in der neueren ökumenischen Literatur (S. 449–505).

Den Referaten aus dem Regensburger Symposium von 1989 werden drei kleinere Beiträge vorangestellt, die durchaus zum allgemeinen Thema des Buches passen: a) Eine Predigt von Friedrich Kardinal Wetter über die Heilige Dreifaltigkeit (S. 21–26), b) eine Ansprache desselben an die Mitglieder der Internationalen orthodox/römisch-katholischen Dialogkommission zum Thema »Dialog« (S. 27–32) und c) ein Beitrag des koptisch-orthodoxen Patriarchen Papst Shenuda III. aus dem Jahre 1974 zum Thema »Christliche Einheit« (S. 33–41).

Bedenkt man, daß sich der orthodox/römisch-katholische Dialog nach einer längeren Unterbrechung wegen des Problems der Unia/Uniaten und nach dem sog. Valamodokument aus dem Jahr 1988 über »Das Weihesakrament in der sakramentalen Struktur der Kirche, ...« nunmehr den eigentlichen ekklesiologischen Fragen im Zusammenhang mit der Stellung des Bischofs von Rom in der Kirche widmen wird, erkennt man die Wichtigkeit der Beiträge im vorliegenden Band für das orthodox-katholische Gespräch und auch für jeden, der sich mit Fragen der Ekklesiologie, des Papsttums und des Dienstamtes der Einheit beschäftigt. Erst recht gilt dies im Rahmen der Koinonia-Debatte, die im Zentrum aller ökumenischen Gespräche der letzten Jahre liegt.

Athanasios Basdekis, Frankfurt a.M.

Nikolaou, Theodoros, Ἡ σημασία τῆς εἰκόνας στό Μυστήριο τῆς Οἰκονομίας. Πατερικές μαρτυρίες, übers. von K. Nikolakopoulos, Thessaloniki: Pournaras 1992, 186 S.

Der Autor legt mit dieser Publikation fünf seiner zahlreichen Arbeiten über die Stellung und Bedeutung der Ikonen in der orthodoxen Theologie und Kirche in griechischer Sprache vor. Die Übersetzung (vier der Artikel erschienen erstmals in deutscher, einer in griechischer Sprache) aus dem Deutschen besorgte sein wissenschaftlicher Assistent, Dr. Konstantinos Nikolakopoulos. Die fünf Beiträge behandeln folgende Themen:

1. Die Kunst und ihr erzieherischer Wert bei den Drei Hierarchen (Basileios der Große, Gregor von Nazianz und Johannes Chrysostomos) (S. 13–45);
2. Fortsetzung der christologischen Streitigkeiten auch nach dem 6. Ökumenischen Konzil (S. 47–72);
3. Die Ikonenverehrung als Beispiel ostkirchlicher Theologie und Frömmigkeit nach Johannes Damaskenos (S. 73–123);
4. Eine quellenkritische Untersuchung des Traktats (87) De iconis der Quaestiones quolibetales und seine Bedeutung hinsichtlich der Verurteilung von Johannes Italos (S. 125–147);